

BGE 68 IV 113

Bundesgericht (BGE), 1942-01-01, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_68_IV_113

FR: ATF 68 IV 113

IT: DTF 68 IV 113

Volltext

112 Str~fgesetzbuch. No 23. geahndet werden darf. Ob ein solches qualifiziertes Schwei-
gen vorliegt, hängt im einzelnen Falle davon ab, was vernünftigerweise als Wille des
Gesetzgebers angesehen werden muss. Dabei ist von Bedeutung, ob der Bundes-
gesetzgeber ein bestimmtes strafrechtliches Gebiet über- haupt nicht behandelt, ob er bloss
einige wenige Tatbe- stände daraus unter Strafe gestellt, oder ob er die Materie durch ein
geschlossenes System von Normen geregelt hat. In den beiden ersten Fällen bleibt Raum für
kantonale -Ober tretungen, nicht dagegen im letzten, es sei denn, dass der Gesetzgeber
ausnahmsweise im geschlossenen System eidgenössischer Strafnormen absichtlich Lücken
gelassen habe, um den von Kanton zu Kanton wechselnden Ansich- ten über die
Strafwürdigkeit eines bestimmten Tatbestan- des Rechnung zu tragen. Der Kassationshof
hat hinsichtlich der gewerbsmässigen Unzucht solche Lücke im Titel des StGB über die
strafbaren Handlungen gegen die Sittlich- keit verneint und die Zuständigkeit der Kantone,
sie als "Übertretung unter Strafe zu stellen, ausgeschlossen (BGE 68 IV 40). Das hat
natürlich a fortiori von der einfachen Unzucht zu gelten; es ist nicht denkbar, dass der
eidge- nössische Gesetzgeber zwar die gewerbsmässige Unzucht straffrei lassen, dagegen
die Bestrafung der einfachen Unzucht den Kantonen vorbehalten wollte. Entfällt aber die
Strafbarkeit der einfachen Unzucht nach dem neuen Recht, dann hat dieses als das mildere
gemäss Art. 2 Abs. 2 StGB auf die Beurteilung der vor seinem Inkrafttreten begangenen
Unzucht zurückzuwirken. Demnach erkennt der Kassationshof: Die
Nicht~gkeitsbeschwerde wird gutgeheissen, das Urteil des Kantonsgerichts Schwyz vom
28. Mai 1942 aufgehoben und die Sache zur Freisprechung an die Vorinstanz zurück-
gewiesen. Vgl auch Nr. 25. - Voir aussi n° 25. Verfahren. No 24. II. VERFAHREN
PROcEDURE 24. Arr~t de la Cour de cassation penale du 10 septembre 19'2 dans la cause
Kftchlln contre Ministere public du canton de Vaud. 113 Le pourvoi en nullite est
receva.ble oontre tout jugement de derni&-0 instance cantonaleJe tranchant une question de
droit federa.I, m~me si le jugement ne met pas fin s l'action penale dans le canton (renvoi
par la cour de cassation cantonale au juge de repression, decision d'un point prejudiciel).
Art. 268 aL 2 PPF. II en est de meme quant au prononce du juge penal sur l'action civile.
Die Nichtigkeitsbeschwerde ist gegen jedes Urteil der letzten kantonalen Instanz zulässig,
welches eine Frage des eidge- nössischen Rechts entscheidet, selbst wenn es das kantonale
Strafverfahren nicht abschliesst (Rückweisung durch den kan- tonalen Kassationshof an den
Sachrichter, Entscheid einer präjudiziellen Frage). Art. 268 Abs. 2 BStrP. Gleich verhält es
sich in bezug auf den Entscheid des Strafrichters im Zivilpunkt. II ricorso in cassazione e
ricevibile contro ogni sentenza dell'ultima giurisdizione cantonale ehe decida una questione
di diritto federale, anche se la sentenza non pone fine all 'aZione penale dava.nti all'autorita
cantonale (rinvio da parte della corte cantonale di cassazione al giudice di merito, decisione
di un punto pregiudiziale). Art. 268 cp. 2 PPF, Lo stesso vale per la sentenza del giudice
penale sull'azione civile. Le Tribunal de police correctionnelle de Lausanne a reconnu

Küchlin coupable d'actes contraires à la pudeur sur des enfants, et l'a, en application de l'art. 191 ch. 2 CPS, condamné à un mois d'emprisonnement avec sursis. Sur recours du Ministère public, la Cour de cassation du Tribunal cantonal vaudois, estimant que les conditions du sursis n'étaient pas réunies, a annulé ce jugement et renvoyé la cause au Tribunal de police pour fixer à nouveau la mesure de la peine. Küchlin s'est pourvu en nullité contre cet arrêt à la Cour de cassation du Tribunal fédéral. AS 68 IV - 1942 8 114 Vorfahren. No 24. Sur la recevabilité de ce pourvoi, la Cour s'exprime ainsi : L'arrêt attaqué de la Cour de cassation du Tribunal fédéral, en vertu duquel le condamné a obtenu le bénéfice de la suspension conditionnelle de l'exécution de sa peine, est nul et de nul effet. L'art. 41 ch. 3 CPS, qui prévoit que le juge peut prononcer la suspension conditionnelle de l'exécution de la peine privative de liberté personnelle infligée à un condamné pour un crime ou un délit commis intentionnellement pendant la période de probation, n'est pas applicable à la peine infligée par le Tribunal de police le 19 mai 1942. L'art. 41, 105, 336 CPS, du 19 mai 1942, qui fixe la durée de la probation à un an, n'est pas applicable à la peine infligée par le Tribunal de police le 19 mai 1942. D'après l'art. 41, 105, 336 CPS, la durée de la probation est fixée à un an à partir du 1er janvier 1912 et n'a pas été modifiée par l'entrée en vigueur de la loi sur le droit pénal fédéral du 19 mai 1942. Am 19. Mai 1942 verfügte das Polizeigericht von Arlesheim, die vierzehntägige Gefängnisstrafe, zu welcher es Ernst Kistler am 7. Oktober 1937 wegen fortgesetzter vorsätzlicher Widerhandlung gegen Art. 64 KUVG unter Gewährung des bedingten Strafvollzugs und Auferlegung einer fünfjährigen Probezeit verurteilt hatte, sei zu vollziehen, weil der Verurteilte am 8. April 1942 durch das Strafgericht des Kantons Basel-Stadt wegen am 1. Februar 1941 begangener vorsätzlicher Widerhandlung gegen Art. 38 des BG betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen mit Fr. 200.- gebüsst worden war. Auf die Appellation des Ernst Kistler trat die Polizeiamtstier des Obergerichts des Kantons Basel-Landschaft am 26. Juni 1942 nicht ein. Sie nahm an, gegen den Widerruf des bedingten Strafvollzugs sei dieses Rechtsmittel, weil im EG zum StGB nicht vorgesehen, nicht zulässig.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.